





GEMÄLDE
+ Jesus wird vom Kreuz abgenommen. Auf dem nicht signierten Gemälde aus der Zeit des Barock sind neben Maria (mit blauem Mantel) und Johannes (ungewöhnlich in rotem Gewand mit Schnurrbart) noch Nikodemus (älterer Mann rechts), Maria von Magdala (mit langem Haar) und eine weitere Maria zu erkennen.
+ Heilige Familie mit dem Knaben Johannes Baptist. Im Zentrum des Gemäldes ist die freundlich blickende Maria mit dem aufrecht stehenden Jesusknaben zu sehen. Josef, als älterer Mann gemalt, ist rechts im Hintergrund, der Knabe Johannes Baptist ist schon mit einem Kamelhaarkleid dargestellt, neben ihm ein Lamm als Hinweise auf das "Agnus Dei", das Lamm Gottes, auf das Johannes hinweist. Ergänzt ist das Gemälde mit 2 Putten und einem Engel.
+ Josef mit dem Jesusknaben, der in der Hand schon ein Kreuz trägt. Die mit blonden Haaren dargestellten Figuren sind von dem Salvatorianerpater Markward Probst (* 1901, + 1978), von dem auch der Kreuzweg in der Gurtweiler Pfarrkirche ist.
Gurtweil, ein Teilort von Waldshut-Tiengen ist der Geburtsort von Franziskus Maria vom Kreuze Jordan (* 1848, + 1918), der den Salvatorianerorden gegründet hat.





HOLZBILDWERKE
+ Im Chor: spätgotische Muttergottes mit Kind im Stil der Himmelskönigin (Ulmer Schule)
+ Im rückwärtigen Bereich der Kapelle: Schmerzensmutter (1731) im Typus "Maria in der Ohnmacht", evtl. aus einer Beweinungsgruppe von dem Wurzacher Bildhauer Johann Ruez (* 1678, + 1760). Von ihm sind auch die ursprünglichen Figuren Antonius von Padua und Franziskus von Assisi am nicht mehr vorhandenen Hochaltar.
+ Manieristisches Chorbogenkreuz (mit auffallend gearbeitetem Lendentuch), 17. Jhd.

KREUZWEG
"Durch deinen Tod am Kreuz hast du die Welt erlöst. Wir preisen dein hl.(heiliges) Leiden". Mit dem Kreuzweg von Pater Ivo Schaible (* 1912 in Baustetten, + 1990 in München) ist ein dritter Künstler aus den Reihen der Salvatorianer an der Ausstattung der Schlosskapelle beteiligt. Pater Ivo stellt in dem an einem Stück sehr lang ausgeprägten Kunstwerk manche der 14 Stionenen, die mit Zahlen angegeben sind, nur mit Symbolen dar. Jesus selbst wird insgesamt acht Mal dargestellt, unter anderem auch als Auferstandener. Mit der Darstellung der Station 12, die zusätzlich mit dem Wort "Ecclesia" hervorgehoben wird, bringt Ivo Schaible seine theologische Überzeugung zum Ausdruck, dass aus der Seitenwunde Jesu, wo Blut (für die Eucharistie) und Wasser (für die Taufe) austreten, die Kirche "geboren" wurde.

Ausstattung



Schlos Maria u Bad W



MOTIVFENSTER an der linken Schiffswand der Kapelle.
Das Marienfenster wurde im Rahmen der Renovation im Jahre 1997 von der Glasgestaltung Andreas Diering Überlingen nach Motiven von Pater Ivo Schaible gestaltet. In der Mitte ist der Engeljubel im Halleluja zu erkennen. Die Motive im unteren Bereich zeigen unten: Verkündigung Mariens, Geburt Jesu im Stall, Darstellung Jesu im Tempel; darüber: Besuch Mariens bei Elisabeth, Pfingsten, Aufnahme und Krönung Mariens im Himmel.

ORGEL, 2 Manuale + Pedal, 14+2 Register
2002, Neubau der Orgel durch Orgelbauwerkstatt Kuhn, Männerdorf/CH

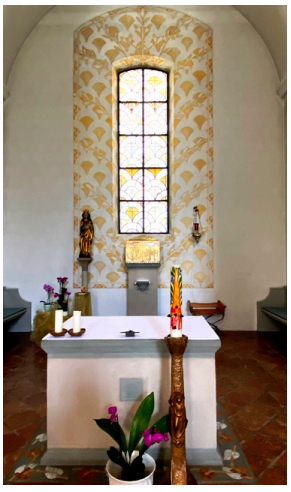
OSTERKERZENLEUCHTER, vermutlich von Pater Ivo Schaible

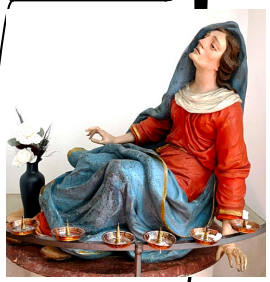
STEINEPITAPH, das Truchsess Georg I "mit dem hübschen Haar". Georg I war Begründer der georgischen Linie der Waldburger. Er starb 1467 und ist der Urgroßvater des berüchtigten Georg III, genannt der "Bauernjörg".
Ein Kopie des Wurzacher Epitaphs in Bronze ist der Waldseer Pfarrkirche.



Linker Seitenaltar

+ ALTARBLATT: Die Heilige Familie mit Maria und dem Jesuskind im Zentrum, links davon der Knabe Johannes Baptist mit seinen Eltern Zacharias und Elisabeth. Auf der rechten Seite Josef und die Eltern Mariens, Anna und Joachim.
+ PREDELLA: 3 naturbelassene Figurengruppen (Ende 15. Jhd.): Rechts: Trauernde Frauen mit Salbtöpfen, Mitte: Maria und Johannes und Begleiter mit dem Leichnam Jesu, links: Maria von Magdala mit zwei Männern und zwei Frauen.
+ ALTARAUFSATZ: Auf dem Gebälk sitzen zwei weiß gefasste Engel; auf dem Altarauszug Skulptur Georg von Kappadozien, des ursprünglichen Co-Patrons der Kapelle. Dazwischen ein ovales Gemälde mit den Heiligen (v. l. n. r.): Ignatius von Loyola (mit Kasel, IHS-Symbol, Leitspruch: "Ominia ad maiorem gloria Dei" (Alles zur größeren Ehre Gottes), Theresia von Avila (lebte im 16. Jhd., im Habit der Karmeliterinnen, mit brennendem Herzen), Petrus Martyr, auch Petrus von Vernona genannt (Dominikaner 13. Jhd., soll beim Martyrium mit dem eigenen Blut das Wort "Credo" (ich glaube) in den Boden geschrieben haben), Papst Gregor d. Gr. (Papst von 590 bis 604, mit Taube), Margareta von Antiochien (mit Kreuzstab), Antonius von Padua (mit Jesuskind auf dem Arm), Aloisius von Gonzaga oder Franz Xaver.





HAUPT- UND ZELEBRATIONSALTAR (1997) von Elmar HilLebrand (* 1925, + 2016), der u. a. auch den Altar im Kölner Dom und in den Pfarrkirchen Amtzell und Pfrungen schuf. Von ihm sind auch die Bemalung der Chorwand um das Alabasterfenster und die Intarsien mit floralen Ornamenten auf dem Boden, auf dem der Atlar steht.
Der TABERNAKEL (1961) ist von Egino Manall (* 1907, + 2001), ebenfalls Salvatorianerpater, der in Bad Wurzach am Salvatorkolleg von 1945 bis 1974 unterrichtete.
Motive der Flachreliefs an denTüren: Brotvermehrung und Hochzeit zu Kana.

Haupt- und Zelebrationsaltar



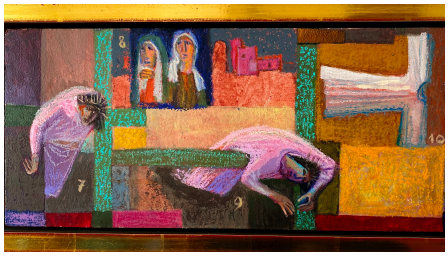














1422 erstmalige Erwähnung; Schlosskapelle ist Teil des "Alten" Schlosses von Wurzach, von dem nur noch der Ostflügel mit der Schlosskapelle erhalten blieb.

1612 unter Truchsess Froben von Waldburg-Zeil neu ausgeführt. Froben (* 1569, + 1614) ist Begründer der Linie Waldburg-Zeil und Erbauer der noch heute bestehenden Schlossanlage Schloss Zeil mit der Schlosskirche.

Baugeschichte

1708/1709 barockisiert unter Graf Ernst Jakob von Waldburg-Zeil-Wurzach (* 1673, + 1734), Urenkel von Froben von Waldburg-Zeil und Ur-Ur-Ur-Urenkel von Georg III von Waldburg, dem Bauernjörg.

Der eigentliche Hochaltar aus dem Jahr 1730 mit den Figuren von Franz von Assisi und Antonius von Padua, geschaffen Johann Ruez, kommt 1958 durch Tausch mit einem Altar aus dem Jahr 1890 nach Justingen auf der Schwäbischen Alb.

Renovationen 1996/97 und 2011





skapelle
nd Georg
Wurzach

Rechter Seitenaltar

RECHTER SEITENALTAR (1708/1709)
+ ALTARBLATT: Die "Sieben Zufluchten, ein im Barock hoch geschätztes Motiv (u. a. auch Deckengemälde Kapelle St. Antonius Gaishaus): Im Zentrum das Allerheiligste Altarsakrament (1), darüber die Dreifaltikeit (2), unter der die Symbole der Evangelisten zu sehen sind: Alder (für Johannes), Stier (Lukas), Engel (Matthäus), Löwe (Markus). Des Weiteren sind der gekreuzigste Christus (3) und ganz unten die Armen Seelen im Fegefeuer (4) sowie die Engel (5), etwa der Schutzengel oberhalb der Armen Seelen zu erkennen. In der Mitte ist Maria als weitere "Zuflucht" (6) dargestellt, die aus ihrer linken Brust mit einem Milchstrahl das Allerheiligste trifft (von links trifft ein Blutstrahl aus der Seitenwunde Jesu die Monstranz). Schließlich sind zahrleiche Heilige (7) in mehreren Gruppen als siebte Zuflucht zu indentifizieren: In der Gruppe links hinter dem Kreuz u. a. die "3 heiligen Madel" und Märtyrerinnen Katharina von Alexandrien, Barbara, Margareta und die heilige Ursula(?), rechts neben dem Kreuz Ägidius (mit dem Reh), Blasius (mit einer Kerze) und Christophorus (mit dem Jesuskind auf den Schultern). In der Gruppe rechts der Monstranz sind mehrere der 14 Nothelfer abgebildet: Vitus (mit Kessel), Cyriakus, Eustachius (mit Hirschgeweih), Pantaleon (mit Nagel im Kopf) und davor die Bischöfe Dionysius (mit enthauptetem Kopf im Arm), Erasmus (mit einer Winde), sowie der hl. Georg (mit dem Drachen) zu erkennen. Darunter die Apostel Jakobus Maior und Thomas (mit Winkel) und Bischof Martin von Tours oder Nikolaus von Myra(?). Im Vordergrund links schließlich der bartlose Aloisius von Gonzaga, Sebastian (Patron des Viehs, mit Pfeil) und Johannes der Täufer. Auf der linken Seite unterhalb des Kreuzes sind abgebildet: Maria von Magdala (mit langem Haar), die Patronatsheiligen des Hauses Waldburg: Abt Wunibald und Bischof Willibald (im weißen Gewand, evtl. auch Norbert von Xanten) und rechts vom Kreuz die Franziskaner Antonius von Padua und darunter Franziskus, zudem Bruno der Kartäuser (oder Bruno von Köln), Johannes Nepomuk und Benedikt von Nursia. Der Künstler des Altarblattes ist unbekannt.
+ PREDELLA: In der Predella ist ein farbig gefasstes Holzrelief mit der Verehrung des Neugeborenen durch die Weisen aus dem Morgenland dargestellt.
+ ALTARAUFSATZ: Auf dem Gebälk "sitzen" die Patronatsheiligen des Hauses Waldburg: Bischof Willibald von Eichstätt (links) und Abt Wunibald, Gründer des Klosters Heidenheim. Auf dem Altaraufsatz die hl. Walburga, Äbtissin von Heidenheim.
Im ovalen ALTARBILD sind zu erkennen: die Kirchenväter Papst Gregor der Große (mit Taube), Bischof Ambrosius, im Vordergrund Hieronymus, rechts Bischof Augustinus (mit brennendem Herzen), zudem sind Thomas von Aquin (mit Stern auf der Brust und Flügeln als Hinweis auf den "doctor angelicus") und Dominikus (mit dem Hund,der eine Fackel im Maul trägt).











Quellen

Manfred Thierer, Ursula Rückgauer, Stätten der Stille. Die Kapellen im Landkreis Ravensburg, Lindenberg 1009, Seite 151

mehrere Heiligenlexika und Internetadressen; u. a. Wikipedia

Gebhard Spahr, Oberschwäbische Barockstraße II, Wangen bis Ulm-Wiblingen, Weingarten 1978, S. 120

Kapellenblatt erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler, frei verfügbar unter www.wegzeichen-oberschwaben.de, Stand: Okt. 2026

